

Energienutzungsplan für Ingenried ist fertig

VON CHRISTINE WÖLFLE



Dem Ingenrieder Gemeinderat stellten Ludwig Hagelstein (li.) und Andreas Scharli von der Energiewende Oberland den Energienutzungsplan vor. Foto: wölfle

Er ist endlich fertig: Bei der jüngsten Gemeinderatssitzung präsentierten Andreas Scharli und Ludwig Hagelstein von der Energiewende Oberland (EWO) den Energienutzungsplan für die Gemeinde Ingenried.

Ingenried – 122 Seiten umfasst der ausführliche Energienutzungsbericht, der eine Bestandsanalyse, eine Potenzialanalyse sowie einen Maßnahmenkatalog enthält. „Es war ein langer Weg bis dahin“, blickte Bürgermeister Georg Saur zurück.

Der erste Beschluss wurde im April 2021 gefasst. Und seitdem haben sich die Mitarbeiter der EWO ins Zeug gelegt und die Gemeinde durchleuchtet – energietechnisch. „Beim Thema Solarenergie seid Ihr ja schon seit über 20 Jahren vorne mit dabei“, lobte Scharli. In Relation zum Gesamtstromverbrauch deckt die Gemeinde damit zwar 119 Prozent ab, doch selbst in diesem Bereich gäbe es noch Luft nach oben. Laut Plan werden aktuell gut 30 Prozent

des Photovoltaik-Potenzials in Ingenried genutzt. Bei der Solarthermie sind es 34,5 Prozent.

„Ein fetter Batzen beim Energieverbrauch“ ist laut Hagelstein die Wärmeerzeugung: Zwar liegt Ingenried mit einer Quote von 36,4 Prozent Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energie deutlich über dem Bundesschnitt, doch nach wie vor wird der Großteil der Häuser und Gewerbebetriebe mit Heizöl (44,5 Prozent) und Erdgas (18,3) beheizt.

Die Analyse habe gezeigt, dass das Potenzial in dieser Sparte aus einem Mix aus allen Energieträgern besteht. Darunter fallen unter anderem die Solarthermie, Wärmegewinnung aus Energieholz und oberflächennahe Geothermie. Und der Ausbau von Nahwärmenetzen, beispielsweise auf der Grundlage von Biomasse.

„Wir sollten unseren Fokus aber nicht nur darauf legen, immer mehr zu erzeugen, sondern vor allem auch einzusparen“, machte Scharli klar. Das gelte auch für die gemeindlichen Gebäude, die sich die Energieberater ganz genau angeschaut haben. So empfehlen sie beispielsweise für das Feuerwehrgebäude, den Heizbetrieb im Sommer einzustellen. „Bei einem Rundgang der Gemeindegebäude haben wir festgestellt, dass immer alles auf volle Pulle gelaufen ist“, berichtete Scharli. Auch bei Außentemperaturen von über 20 Grad. Das könne mit einer Neueinstellung der Regler verbessert werden.

Für das Gemeindehaus wäre eine Dämmung des Bodens sinnvoll, da das Gebäude nicht unterkellert ist und somit schnell auskühlt. Zusätzlich empfiehlt der Energienutzungsplan die Installation von PV-Anlagen auf allen Dächern der Gemeindegebäude.

Eine lange Liste also, die der Gemeinderat nach und nach abarbeiten kann. Doch wie sieht es mit den Privathaushalten in Ingenried aus, wie bekommt man die Bürger mit ins Energiewende-Boot?

„Ich finde die Idee des ‚Offenen Heizungskellers‘ gut. Da sehen die Leute, was es überhaupt für Möglichkeiten gibt“, schlug Gemeinderat Meinhard Ryba vor. Dem pflichtete Scharli bei: „Am besten ist es immer, wenn man Beispiele zitieren kann, bei denen es geklappt hat. Wenn Bürger, die Maßnahmen vorgenommen haben, den anderen von positiven Entwicklungen wie jährlichen Einsparungen erzählen können.“

Was alles möglich ist, um Energie zu erzeugen oder einzusparen, steht im Energienutzungsplan. Dieser ist auf der Gemeinde-Homepage abrufbar. Die gedruckte Version ist in geringer Stückzahl im Rathaus erhältlich.